

# Einleitung: Ein Hollywood-Studio und die deutsche Filmemigration

**A**b Mitte der 30er Jahre wurde Hollywood zum wichtigsten Ziel für die aus Nazi-Deutschland geflüchteten Filmexilanten. Ihre Arbeitsmöglichkeiten in Europa waren ohnehin begrenzt gewesen und wurden schon bald durch filmpolitische Maßnahmen der Nazis, dann durch die nationalsozialistischen Annexionen und schließlich den Krieg zunichte gemacht. Etwa 800 Emigranten aus sämtlichen Filmberufen erreichten bis Anfang der 40er Jahre das rettende Amerika und versuchten, in der Filmindustrie Hollywoods Fuß zu fassen.

Ihre Tätigkeit in Hollywood ist inzwischen in Nachschlagewerken und in zahlreichen biografischen Einzelstudien ebenso untersucht wie der Beitrag, den sie vor allem zu Filmgenres wie dem Anti-Nazi-Film und dem Film noir geleistet haben. In Ergänzung dazu soll in diesem Buch die Arbeit der Filmexilanten in einem Hollywood-Studio dargestellt werden. Es soll gefragt werden, welchen ökonomischen und künstlerischen Beitrag sie zur Filmproduktion dieses Studios geleistet haben, was sie in den amerikanischen Film hineingetragen haben, wie sie sich in den Produktionsbetrieb des Studios integrierten, wie sie sich an den Geschmack und die Ansprüche des amerikanischen Filmpublikums adaptierten und wie sich dieser Prozess auf die Filme ausgewirkt hat, an denen sie mitgearbeitet haben.

Das Universal Studio ist für diese Untersuchung besonders geeignet, da dort emigrierte Regisseure, Produzenten, Autoren, Komponisten, Schauspielerinnen und Schauspieler nahezu 30 Jahre lang gearbeitet und an zahlreichen Filmen mitgewirkt haben. Sie waren dabei nicht nur punktuell an einzelnen Filmprojekten beteiligt, sondern sind vielfach auch langfristig unter Vertrag gewesen. Bereits auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass es einigen Exilanten gelungen ist, mit ihren Filmen das Image des Studios zu prägen und Filme zu schaffen, mit denen es identifiziert wurde: das gilt für die Deanna-Durbin-Musicals der Exilanten Henry Koster, Joe Pasternak und Felix Jackson von 1936 bis 1948; für das Comeback von Marlene Dietrich und ihre triumphalen Erfolge bei Universal zwischen 1939 und 1942; für die Horrorfilme des Schriftstellers und Drehbuchautors Curt Siodmak und die Films noirs seines Bruders Robert Siodmak in den 40er Jahren, für die Melodramen Douglas Sirks in den 50er Jahren und für den Filmkomponisten Hans J. Salter, der die Musik der Universal-Filme über nahezu drei Jahrzehnte entscheidend beeinflusst hat.

Neben diesen gab es noch eine Vielzahl weiterer Filmexilanten, die bei Universal in verschiedensten Funktionen gearbeitet haben. Die Arbeit all dieser Filmkünstler und deren Bedeutung für das Studio wird in den folgenden Kapiteln ausführlich dargestellt.

## Einleitung

Dabei ist ein knapper Rückblick auf die Geschichte des Universal Studios, das von dem aus Deutschland in die USA eingewanderten Carl Laemmle 1912 gegründet wurde, ebenso nötig wie eine Darstellung der Deutschen Universal, denn viele Verbindungen deutscher Filmexilanten zu Universal ergaben sich aus früheren beruflichen Kontakten. Hollywood war schließlich für deutsche Filmschaffende keine unbekannte Insel, viele Filmkünstler sind in den 20er Jahren auch von Universal dorthin verpflichtet worden, manche sind dort geblieben, andere sind zu Beginn der Tonfilmzeit wieder nach Deutschland zurückgekehrt, und Universal hat, wie auch andere amerikanische Studios, Filme in Deutschland produziert.

Die Filmproduktion der Deutschen Universal exilierte bereits 1933 nach Österreich und Ungarn, die aus Nazi-Deutschland geflüchteten Filmkünstler haben bis 1936 noch deutschsprachige Filme für Universal in Wiener und Budapester Ateliers gedreht. Dieser Exilfilmproduktion ist ein eigenes Kapitel gewidmet, sie ist die Vorgeschichte der langjährigen Tätigkeit der Filmexilanten im Universal Studio in Hollywood, genauer: in Universal City.

Ein Hinweis auf den häufig benutzten Begriff „deutsch“ scheint nötig, um Missverständnisse zu vermeiden: Er steht hier für „deutschsprachig“ und bezieht auch exilierte Filmschaffende anderer Nationen ein, die vor 1933 im deutschen oder deutschsprachigen Film gearbeitet haben; sie alle gehören unbeschadet ihrer verschiedenen nationalen Zugehörigkeit zum deutschen Film und zur deutschen Filmgeschichte, und sie sind alle aus denselben rassistischen und politischen Gründen von den Nazis aus Deutschland, aus ihren Heimatländern und schließlich aus Europa vertrieben worden.

Die Untersuchung stützt sich wesentlich auf Quellen aus Sammlungen und Nachlässen in folgenden Archiven: Universal Studio Archive (USA), – dessen Bestände jedoch nicht vollständig erfasst und ausgewertet werden konnten, wie im Nachwort näher erläutert wird –; die Television Library der University of Southern California (USC); die Margaret Herricks Library der Academy of Motion Picture Arts and Sciences (MPPC/Ampas); das Filmmuseum Berlin – Deutsche Kinemathek (FMB); das Filmarchiv der Brigham Young University in Provo; das Exilarchiv der Deutschen Bibliothek Frankfurt; das Deutsche Literaturarchiv in Marbach; das Filmarchiv Austria in Wien; die Akademie der Künste in Berlin und die Billy Rose Theatre Collection der New York Public Library.

Bei der zur Ergänzung herangezogenen Literatur haben sich neben dem unverzichtbaren American Film Institute Catalog als besonders hilfreich erwiesen die Arbeiten von Bernard F. Dick, Michael G. Fitzgerald, Michael und John Brunas, William K. Everson und Donald F. Glut.

Ausgangspunkt dieser Untersuchung sind die ausführlichen Interviews, die ich seit Mitte der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts mit Emigranten geführt habe, die jahrelang für Universal tätig gewesen waren. Die Gespräche mit Felix Jackson, Henry Koster, Hans J. Salter und Curt Siodmak haben mich zuerst aufmerksam gemacht auf den bedeutenden Umfang der Tätigkeit der deutschen Filmemigranten für Universal. Ihre Berichte sind in dieses Buch eingeflossen, das ihnen und allen Emigranten gewidmet sein soll, die im Universal Studio gearbeitet haben. □